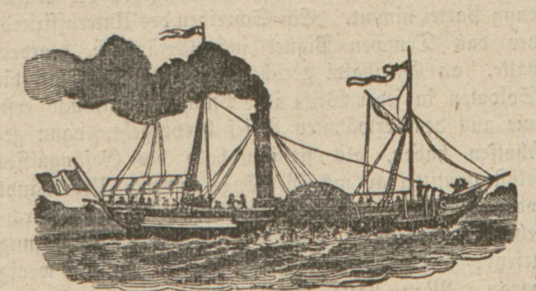
Danziger Dampfboot.

№ 124. **1862.**

Freitag, den 30. Mai. **32ster Jahrgang.**

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots“.

Warschau, Mittwoch 28. Mai.
Gestern hat die erste Zusammenkunft des Munizipalraths unter Vorsitz des Stadtpräsidenten Woyda stattgefunden. Unter andern Mitgliedern waren anwesend, Zamoyski, Schlenker, Lewinski, Zielinski, Krajewski, Natanson.

Wien, Mittwoch 28. Mai.
Aus Mostar ist vom 26. folgende Nachricht eingelaufen. Vorgestern ist Derwisch Pascha nach Bagnani gerückt, indem er die vor der Uebermacht zurückweichenden Montenegriner verfolgte, und bivouakirt seit gestern auf montenegrinischem Gebiete. Omer Pascha soll bestimmt sein, demnächst eine Expedition persönlich zu leiten.

Wien, Mittwoch 26. Mai, Nachmitt.
In der heutigen Sitzung des Unterhauses fand aus Anlaß des Unterrichtsbudget eine lebhafte Debatte über das Konkordat statt. Der Bischof Litwinowicz bestritt das Recht der Volksvertretung, das Konkordat anzutasten, Giskra vertheidigte dieses Recht.

— Oesterreich hat sich bereit erklärt, an den Unterhandlungen Behufs einer Vermittelung Englands und Frankreichs, welche die vorläufige Ordnung der italienischen Angelegenheiten bezweckt, Theil nehmen zu wollen. — Die Aeußerungen Rechberg's im Finanzausschuß über die Reduction der Armee versprechen Erfolg.

Turin, Mittwoch 28. Mai.
Man glaubt, daß Lavalette nicht mehr nach Rom zurückkehren werde.

Paris, Mittwoch 28. Mai.
„Patrie“ und „Pays“ melden, daß General Montebello zum Befehlshaber der französischen Occupationstruppen in Rom ernannt sei.

London, Donnerstag 29. Mai.
Die heutige „Times“ sagt: Die in London abgeschlossene Konvention beweise, daß die Alliirten Mexiko zu regeneriren bezweckten, nicht blos eine Entschädigung zu erlangen. Frankreich verfahre loyal; wir wollen ihm Erfolg wünschen und nicht auf denselben eifersüchtig sein.

London, Mittwoch 28. Mai.
Berichte aus Newyork vom 16. d. melden, daß Thompson, ein Offizier aus dem Generalstabe Beauregard's, im Lager der Unionisten mit einer weißen Fahne erschienen sei. Die Föderirten hatten Pensacola genommen.

— Mit der Ueberlandpost eingetroffene Nachrichten aus Bombay vom 12. d. melden, daß die Krisis in Afghanistan beendet sei. Persien und Dost Mahomet sind über die Lösung der Frage betreffs Ferrah übereingekommen.

Petersburg, Donnerstag 29. Mai.
In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß der Großfürst Constantin, ältester Bruder des Kaisers, unter Beistand des Markgrafen Wielopolski als Statthalter nach Warschau gehen werde.

Landtag.

Haus der Abgeordneten.

Die Abtheilungen des Abgeordnetenhauses traten gestern Mittag 1 Uhr zur Wahl der Mitglieder für die Adreßkommission zusammen. Es wurden gewählt die Abgg. von der 1. Abth.: v. Forckenbeck, Pflücker und Stavenhagen; von der 2. Abth.: v. Bockum-Dolffs, Schulze, Twesten; von der 3. Abth.: Harkort, Aßmann, Dr. Kosch; von der 4. Abth.: Dr. Techow, Dr. Frese und Dr. Gneist; von der 5. Abth.: v. Rönne und Immermann; von der 7. Abth.: v. Saucken, Frech und Osterrath. — Die Mitglieder der Kommission traten später zu ihrer definitiven Konstituirung unter dem Vorsitz des Präsidenten des Hauses, Grabow, zusammen und wählten die Abgg. von Carlowitz zum Stellvertreter des Vorsitzenden, Dr. Frese zum Schriftführer, Osterrath zum Stellvertreter desselben und Twesten zum Referenten.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat gestern ihren Bericht über den Antrag des Abg. v. Forckenbeck und Genossen, die Abänderung der Geschäftsordnung des Hauses betreffend, erstattet. — Die nächste Sitzung des Hauses wird voraussichtlich erst am Freitag stattfinden.

Die Geschäftsordnungskommission des Hauses der Abgeordneten hat gestern nach kurzer Debatte beschlossen, die Enbloc-Annahme der Vorschläge ihrer Vorgängerin in der Winter-Session zu empfehlen. Seitens der Regierung ist gewünscht worden, für die Regierungs-Vorlagen möge die Möglichkeit einer Vorberathung im Hause ohne vorgängigen Kommissionsbericht ausgeschlossen, und ebenso bei Interpellationen möge einer sofort sich anschließenden Diskussion nicht Raum gegeben werden. Die Kommission ist indeß in beiden Beziehungen auf den Beschlüssen vom vorigen Winter stehen geblieben. Wahrscheinlich kommt der betr. Bericht (Referent ist abermals Abg. v. Rosenberg-Lipinski) am Freitag auf die Tagesordnung des Hauses.

Rundschau.

Berlin, 28. Mai.

— Des Königs Majestät haben nach der „Stern-Ztg.“ an den Prinzen August von Würtemburg kgl. Hoheit, General der Kavallerie und kommandirenden General des Garde-Corps, unterm 24. d. folgende Cabinets-Ordre gerichtet:

„Ich habe Eurer königlichen Hoheit, den Generalen und Regiments-Kommandeuren des Garde-Corps im Laufe der diesjährigen Frühjahrs-Uebungen wiederholt Meine Zufriedenheit über den guten Zustand ausgesprochen, in welchem Ich die sämmtlichen Truppentheile aller Waffen gefunden habe, und habe es speziell hervorgehoben, wie Ich mit besonderem Wohlgefallen ersehen, daß sich in allen Waffen des Garde-Corps ein wesentlicher Fortschritt bemerkbar gemacht, daß die einzelnen Truppenbefehlshaber bis zum Compagnie-Chef herab mehr Selbstständigkeit gezeigt haben und daß die Grundsätze des Reglements, bei der vielseitigen Anwendung desselben in allen Ausbildungszweigen, so wie die Basis aller Truppen-Ausbildung — innere Ordnung und Festigkeit — bei allen Bewegungen, sowie auch bei der Kavallerie und Artillerie bei dem schärfsten Reiten, vollständig aufrecht erhalten worden sind. Bei Beendigung der Uebungen beauftrage Ich Eure königliche Hoheit, dem Garde-Corps meine volle Zufriedenheit mit dem Bemerken bekannt zu machen, daß Ich erwarte, es werde in seinen Anstrengungen fortfahren und nie seinen Standpunkt, als Vorbild aller militairischen Tugenden zu erleuchten, aus den Augen verlieren. Ich will den Mannschaften aller Waffen des Garde-Corps, welche im Laufe dieses Frühjahrs von Mir in Berlin, Potsdam und Spandau besichtigt, resp. an den großen Paraden am 23. und 24. d. Mts. Theil genommen haben, das gewöhnliche Revuegeschenk von 10 Sgr. für den Unteroffizier und 5 Sgr. für den Gemeinen bewilligen. Berlin, 24. Mai 1862.

(gez.) Wilhelm.“

— Ob die preußische Regierung den telegraphisch gemeldeten Rücktritt des kurhessischen Ministeriums als genügende Sühne betrachtet, oder ob es auch die Wahl der Nachfolger desselben zu überwachen gedenkt, darüber fehlen noch alle Nachrichten.

— Die „Börsenztg.“ spricht von einem Gerüchte, wonach der preußische Handelsminister Vorbereitungen treffe, mit Rußland über Abschließung eines Handelstractates nach den internationalen Handelsprincipien, welche als Grundlage für den preußisch-französischen Handelsvertrag angenommen wurden, in Unterhandlung zu treten.

— Die „Sternztg.“ meldet: Der interimistische Vorsitzende des Staatsministeriums, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, reiste heute auf den dringenden Rath seines Arztes zur Besserung seines leidenden Gesundheitszustandes nach Koschentin. Während seiner Abwesenheit führt der Minister v. d. Heydt den Vorsitz im Staatsministerium.

— Im ersten hiesigen Wahlbezirk wurde heute der Candidat der Fortschrittspartei Kammergerichts-Rath Herford mit 399 von 492 Stimmen gewählt. 85 Stimmen fielen auf Stadtrath Duncker.

— Se. kgl. Hoheit der Prinz Oscar von Schweden fuhr gestern Nachmittags bei den Ministern Grafen v. Bernstorff und v. Roon vor. — Graf v. Bernstorff konnte wegen seines Unwohlseins den hohen Besuch nicht empfangen.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Oscar von Schweden ist nach Stockholm abgereist.

— Die „B. B.-Ztg.“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß ein Protest Oesterreichs — auch ein eventueller nicht — gegen den Einmarsch preußischer Truppen in Kurhessen hier nicht erhoben ist. — Dasselbe Blatt erzählt:

Gestern ist schon wieder ein Mensch verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben worden, weil er angeblich zu einem Attentat auf Se. Majestät gedungen sein wollte. Seine Selbstdenunciation soll sich jedoch bei der nähern Prüfung der Sache sofort so klar als eine Mistification und Fabel ergeben haben, daß die Staatsanwaltschaft Anstand genommen hat, gegen den Menschen weitere Schritte zu veranlassen. Es soll ein junger Mann sein, welcher aus seiner Heimath in der Provinz Posen hierher gekommen, ohne ausreichende Subsistenzmittel hier sehr bald in eine so verzweifelte Lage gerieth, daß er einen Selbstmordversuch gemacht und der, als sein Vorhaben vereitelt worden war, jedenfalls die fabelhafte Attentatsgeschichte ersonnen hat, um irgend welche persönliche Zwecke damit zu erreichen.

— Der Präsident Seidel in Hechingen, schreibt die „Spen. Ztg.“, soll die auf ihn gefallene Wahl als Oberbürgermeister von Berlin noch keineswegs definitiv angenommen haben und zweifelt man sogar, daß er sich zur Annahme dieser Stelle entschließen werde. Die äußeren Verhältnisse der dortigen Präsidentschaft sind gewiß so glückliche, daß ein Entschluß dazu gehört, dieselben mit der keineswegs beneidenswerthen Lage eines Oberbürgermeisters von Berlin zu vertauschen.

— Dem Polizei-Oberst Patzke ist die in seinem bekannten Prozesse über ihn verhängte vierwöchige Gefängnißstrafe in diesen Tagen im Wege der Gnade erlassen worden.

— Wie wir hören, sagt die „Sp. Ztg.“, ist die Untersuchung gegen den Kürschnergesellen Schildknecht aus Gossen in St. Gallen nunmehr gänzlich reponirt worden, da sich durch die Untersuchungen des Stadtphysikus Geheimenraths Casper als unumstößlich herausgestellt hat, daß derselbe schon vor der That wahnsinnig war, und also durchaus unzurechnungsfähig ist. Jedenfalls wird derselbe also bald der gerichtlichen Haft entlassen und der Polizeibehörde zur Disposition gestellt werden, welche demnächst nicht nur seine Auslieferung an die Heimathsbehörde zu bewirken, sondern auch Mittel und Wege zu finden haben wird, um den verrückten Menschen für die Zukunft unschädlich zu machen, und das Leben des Königs vor jeder Wiederholung ähnlicher Ausbrüche seines Wahnsinns und vor Ausführung seiner Wahnvorstellungen zu hüten.

— In der Adreßcommission des Abgeordnetenhauses waren sämmtliche Minister, mit Ausnahme des Fürsten Hohenlohe und des Grafen Bernstorff anwesend. Letzterer ließ sich entschuldigen und erklären, er werde später der Commission Mittheilungen über die kurhessische Frage machen. Der Erlaß einer Adresse wurde im Princip mit 20 gegen 2 Stimmen von der Commission beschlossen. Die Mitglieder der Fortschrittspartei brachten einen nur die inneren Fragen behandelnden Gegenentwurf ein. Heute findet die Generaldiscussion statt. Eine schließliche Einigung ist wahrscheinlich.

— Die „Stern-Z." macht auf die Bereitwilligkeit des Ministeriums aufmerksam, allen Wünschen der Landesvertretung entgegenzukommen, und schließt mit folgenden Worten:

„Wenn alle Parteien das gute Einvernehmen zwischen der Regierung Sr. Majestät und der Landesvertretung als eine Grundbedingung für die Wohlfahrt des Staats erkennen, so hat nun auch das Abgeordnetenhaus zu beweisen, daß es seinerseits dieses Bekenntniß zur Richtschnur seines Handelns nimmt. Die mindeste Forderung, welche man an das Abgeordnetenhaus stellen darf, ist die, daß es die Räthe der Krone nicht nach vorgefaßten Meinungen, sondern nach ihren Maßnahmen beurtheilen möge."

Von der Saale, 24 Mai, schreibt die „Hall. Ztg.": Für den Fall, daß die hessische Frage noch mit Dampf geordnet werden müßte, sind die nöthigen, so umfassenden Vorbereitungen schon so vollständig getroffen, daß es nur eines Pfiffs der Locomotive bedarf. Es imponirt die Raschheit und Umsicht der ganzen Anordnung. Jeder einzelne Soldat weiß z. B. im Voraus, in welchem Wagen und auf welcher Bank er seinen Platz zu suchen hat ꝛc. Zunächst würden folgende Truppenkörper zur Versendung gelangen: 2. Garde-Regiment, 5. Infanterie-Regiment, 36. Füsilier-Regiment, 20., 26., 66., 60., 52., 67., 27., 72. Infanterie-Regiment, 6. und 7. Dragoner-Regiment, 1 gezogene, 1 zwölfpfündige, 2 Haubitz-Batterien und 4. Pionier-Abtheilung. Von dem 60. Infanterie-Regiment kommt das 1. und 2. Bataillon nach Wittenberg, das Füsilier-Bataillon nach Halle, alle übrigen in die Gegend von Erfurt.

Gotha, 27. Mai. Wie die hiesige Zeitung meldet, sind der Herzog und die Herzogin nebst Gefolge gestern glücklich in Korfu angekommen und werden heute die Reise nach Triest fortsetzen. Das eingegangene Telegramm schließt mit den Worten: Alles wohl!

Frankfurt, 25. Mai. Der zum interimistischen Commandeur des preußischen 4. Armeekorps für die Zeit der Concentrirung desselben designirte Generaladjutant des Königs, Generallieutenant von Bonin, weilt zur Zeit hier.

Wien, 25. Mai. Graf Rechberg trat gegenwärtig mit den am hiesigen Hofe accreditirten Gesandten der würzburger Staaten über die Bundesreform in Berathung. Diese betreffen a) die Zusammenberufung von Deputirten der deutschen Ständeversammlungen, um Gesetze zu discutiren, welche für alle deutsche Bundesstaaten gemeinsam sein sollen; b) das Bundesschiedsgericht und c) die Bundescentralgewalt. Einen Erfolg werden diese Berathungen schwerlich haben, da mehrere Regierungen, namentlich Bayern, Hannover und Sachsen, nur mit Widerwillen sich daran betheiligen.

— Der Finanzminister Plener legte einen dringenden Gesetzentwurf wegen Herbeischaffung eines Betrages bis auf Höhe von 50 Millionen zur Deckung der Ausgaben für 1862 vor. Derselbe soll gedeckt werden entweder durch Ausgabe eines Theils der bei der Bank liegenden 1860er Loose, oder durch andere Kreditoperationen.

Aus Schleswig-Holstein, 25. Mai. Die Nachricht, daß von Kopenhagen aus Ordre gegeben worden ist, an den Bahnhöfen von Altona und Büchen Befestigungen anzulegen, wird jetzt von officiösen dänischen Federn weiter verbreitet, ein Zeichen, daß man dänischerseits sehr bald an die Ausführung der betreffenden Arbeiten gehen will und es daher nicht weiter gerathen findet, sich aufs Ableugnen zu legen. Natürlich wird man der holsteinischen Ständeversammlung weder behufs der vorzunehmenden Expropriationen, noch auch in Betreff der Geldmittel irgend eine Vorlage machen. Während man im Königreich weder eine Expropriation vornehmen, noch auch die geringste Ausgabe machen darf, wenn nicht die Landesvertretung ihre Zustimmung ertheilt, geht man in dieser wie in anderer Beziehung in den Herzogthümern ganz so vor, als ob es eine Landesvertretung überall nicht gäbe.

Rom, 26. Mai. Heute begab sich der Papst mit zahlreichem Gefolge nach der Vallicella-Kirche. Eine ungeheuere Volksmenge begleitete Se. Heiligkeit und ließ laute Jubelrufe erschallen. Die in Rom zusammengekommenen französischen Priester streuten Blumen und gaben auf andere Weise ihre Begeisterung kund. Gestern kamen sechs österreichische Bischöfe und hundert andere österreichische Priester, heute der Cardinal Wisemann, zwei englische Bischöfe und sechszig englische Geistliche an.

Aus Brescia vernimmt man nach einem turiner Schreiben der „K. Z.", daß trotz der bekannten Gesinnung der dortigen Bevölkerung und trotzdem, daß diese Stadt das Hauptquartier und der Heerd der beabsichtigten Expedition gewesen ist, die große Mehrzahl keineswegs für die „Action" gegen die Regierung Partei nimmt. Ein Schreiben des Unteroffiziers, der das Truppen-Piquet ins Gefängniß beordert hatte, an Garibaldi gerichtet, weis't nach, daß die Soldaten in jeder Weise ihre Pflicht erfüllt, und erst, wie aus dem erwähnten Brief hervorgeht, dann geschossen haben, als sie innerhalb des Gefängnisses selbst unmittelbar ins Gedränge kamen. Ueberhaupt war die Masse, welche die Befreiung Nullo's durchsetzen wollte, durch auswärtige Kräfte in Bewegung gesetzt; die Brescianer selbst betheiligten sich wenig daran. Man hätte sogar sehr gut gethan, wenn man sofort die Nationalgarde aufgeboten hätte. Der Präfect hat jedoch, was man keineswegs billigt, die angebotenen Dienste des Obersten zurückgewiesen. Anfänglich hieß es, Nullo sei im Theater und nicht im Gefängniß. Der Haufe zog deßhalb vor das Gebäude und machte Lärm, daß die Zuschauer herauskamen, jedoch, als sie erfuhren, was man wolle, ruhig wieder auf ihre Plätze zurückkehrten und dem Stücke weiter zusahen.

London, 26. Mai. Vorgestern ist die neue Westminster-Brücke ihrer ganzen Breite nach dem Verkehr eröffnet worden. Um 3¾ Uhr Morgens, als der Stunde, in welcher die Königin das Licht der Welt erblickte, wurden die Schranken auf allen Theilen der Brücke weggeräumt, und 25 Schüsse (Königin Victoria sitzt seit 25 Jahren auf dem englischen Thron) verkündeten die Erschließung dieses großartigen Brückenweges.

— Die von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Besorgnisse, daß die Weltausstellung diesmal nicht auf die Kosten kommen werde, scheinen unbegründet zu sein, sie werden durch die bisher erzielten Einnahmen durchaus nicht gerechtfertigt. Wieder hatten sich vorgestern, trotz einer große Blumen-Ausstellung im Krystallpallaste dem Besuche Abbruch gethan hatte, gegen 16,000 Gäste im Gebäude eingefunden. Der Sonnabend bleibt, wie vor 11 Jahren, der Tag, an dem sich die fashionable Welt einfindet.

Petersburg, 24. Mai. Es wird als ganz bestimmt versichert, daß am 26. August und am 7. September zwei bedeutende Regierungsmanifeste erlassen werden sollen; das eine betreffend die Aufhebung der Prügelstrafe, das andere eine constitutionelle Verfassung. Ueber letztere sind die Ansichten sehr schwankend. Die Einen behaupten, diese Verfassung werde dem österreichischen Patente vom 20. October 1860 gleichen, Andere, sie werde nach dem Muster der neuen chinesischen Verfassung zugeschnitten sein. Zum Präsidenten des Staatsraths in Petersburg wird Großfürst Konstantin ernannt werden. Diese Veränderung in den organischen Gesetzen wird nothwendigerweise auch die Veränderung des Ministeriums zu Folge haben und Justizminister Graf Panin wird wohl der erste sein, welcher der neuen Staatseinrichtung wird weichen müssen. Dem Vernehmen nach soll der russische Gesandte in Berlin, Herr Graf Budberg, in Paris an Stelle des Herrn Kisselew accreditirt werden. Wer hier die Gesandtschaftsstelle einnehmen wird, ist noch unbestimmt, ebenso ist die Verwendung des Herrn Kisselew noch unbestimmt. Der Wechsel der Gesandtschaftsposten soll in Verbindung mit dem nahe bevorstehenden Wechsel des russischen Ministeriums stehen.

— Baron Stieglitz, der Director der Reichsbank, ist „für ausgezeichnete Dienste" (wahrscheinlich beim Abschluß der neuesten Anleihe) unterm 15. d. zum Geheimrath ernannt worden.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 30. Mai.

— Im Laufe dieser Woche befand sich der berühmte Reisende Dr. Barth in unserer Stadt, um dieselbe kennen zu lernen. Mit seiner Reise hierher hatte er zugleich den Zweck verbunden, die Ostsee zu sehen, welche er auf seinen bisherigen Reisen noch nicht berührt hatte.

— Die Mittheilung, daß die Aufhebung des Briefbestellgeldes erfolgen sollte, bestätigt sich nicht. Es beschränkt sich auf eine Ermäßigung des Landbriefbestellgeldes. Dasselbe betrug bisher für einen einfachen Brief 1 Sgr. und für recommandirte Sendungen, Geldbriefe und Packete 2 Sgr. Durch neuere Verfügung ist vom 1. Juli c. ab eine Reduktion auf die Hälfte angeordnet.

— Die Spazierfahrt des „Sängervereins" nach Zoppot findet Sonntag mit dem geräumigen, elegant gebauten Dampfer „Falke" statt, der zu diesem Zwecke mit Flaggen und Grün dekorirt wird. Das Programm lautet: Abfahrt Mittags 1 Uhr vom grünen Thore. Kaffee im Kursaale. Um 5 Uhr Zug nach Thalmühle. Um 7 Uhr Abendessen daselbst. Abfahrt 8½ Uhr von Zoppot. Bei der regen Theilnahme, welche sich für diese Spazierfahrt zeigt, mögen diejenigen, welche derselben beizuwohnen wünschen, sich beeilen, Billets zu erhalten, da die Anzahl der Passagiere auf eine bestimmte Zahl festgesetzt ist und ohne Billet Niemand den Falken betreten darf.

— Herr Rudolph Genée, der vor einiger Zeit seinen Wohnsitz von hier nach Berlin verlegte und dort an verschiedenen größeren Zeitungen mitarbeitete, wird die Redaction der „Koburger Zeitung" übernehmen.

— Der praktische Arzt und Kreis-Wundarzt Dr. Erbe zu Carthaus ist zum Arzt des Dom-Capitels in Frauenburg ernannt und dadurch die Stelle eines Kreis-Wundarztes in Carthaus vacant geworden.

†† Berent, 28. Mai. Ein ganz furchtbares Unglück hat sich heute auf der 1 Meile von hier belegenen Mühle Bebernitz zugetragen: Der etwa 24jährige, recht stattliche, unlängst von der Garde aus Berlin zurückgekehrte Sohn des Mühlenbesitzers Müller, welcher Werkführer auf der Mühle war, wurde vom Kammrade gefaßt und buchstäblich zermalmt. Man erzählt: der Geselle, beim Schmieren des Kammrades beschäftigt, sei von demselben an der Hand gefaßt worden, der Müllerssohn sei zugesprungen, habe den Gesellen zurückgerissen und gerettet, er selbst sei hierbei aber gefaßt und furchtbar zermalmt worden. — Ob denn nicht irgend eine Vorrichtung erfunden werden kann, wodurch die leider so oft vorkommenden schauderhaften Unglücksfälle verhütet würden? Die Welt ist doch in Allem so erfinderisch.

Pr. Holland, 26. Mai. In vergangener Woche ward hier ein Mädchenturnen angeregt, an dem bis jetzt 12 Schülerinnen Theil nehmen. Das Turnen kommt hier immer mehr in Aufnahme. Schule und Turnverein haben sich zur gemeinsamen Anschaffung und Benutzung der Geräthe vereinigt. Dem Turnverein wurde ein großer Schwebebaum geschenkt unter der curiosen Bedingung, daß die Turner ihn selbst (vom entgegengesetzten Ende der Stadt) auf den Turnplatz trügen, was unter heiterer Betheiligung des Publikums am Donnerstage des Abends geschehen ist.

Braunsberg, 27. Mai. Heute ist das Jäger-Kommando aus Mühlhausen in die hiesige Garnison zurückgekehrt. Wie es heißt, sollen dort jetzt 3 Fußgensd'armen stationirt sein.

Königsberg. Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helene von Rußland traf mit dem gestern Nachmittags von Eydtkuhnen ankommenden Schnellzuge hier ein und setzte ohne weiteren Aufenthalt die Reise nach Karlsbad fort.

— Die Frequenz auf dem heurigen Pferdemarkte verspricht eine außerordentliche zu werden. Schon sind über 400 Pferde mehr bei dem Komitee angemeldet, als in den Marktstallungen untergebracht werden können. Die Privatställe in den dem Markte nicht zu entfernt gelegenen Stadtgegenden sind daher auch schon fast sämmtlich belegt. Sicher wird auch dieses Mal wieder die Einrichtung getroffen werden, daß die in Folge Verkaufs frei werdenden Marktstallungen anderweitig bezogen werden können.

— Nach einem in Königsberg eingelaufenen Privatbriefe aus New-York hat dort am 1. Mai eine Massenversammlung von Deutschen stattgefunden, um eine Agitation zur Beschaffung einer Heimstätte für den tapfersten aller dort kämpfenden deutschen Generale, Franz Sigel, ins Leben zu rufen, um Sigel, falls ihn die Kugel verschont, in eine solche Stellung zu versetzen, daß er nach beendigtem Kriege seine Existenz ganz und ungehindert der großen Sache widmen kann, für die er in zwei Welttheilen so oft sein Leben eingesetzt hat.

Bromberg. Das Central-Comité hat das für die Enthüllungsfeier des Friedrich-Standbildes aufgestellte Programm Sr. Königl. Hoheit, dem Kronprinzen eingereicht, und es hat Höchstderselbe solches mittelst huldvollen telegraphischen Schreibens in allen Punkten zu genehmigen geruht. Zu den von dem Comité von auswärts als seine besonderen Gäste Eingeladenen gehören insbesondere auch die beiden in der hiesigen Provinz fungirenden Herren commandirenden Generale. Der General Graf v. Waldersee dürfte vermuthlich wohl verhindert sein der Einladung Folge zu leisten, da er auf einer bis in den Juni dauernden Inspectionsreise in der Provinz Schlesien begriffen ist; dagegen hat Herr v. Wussow sein Erscheinen bereits zugesagt.

— Alle Hände sind hier geschäftig, Vorbereitungen für den 31. Mai zu treffen und es wird an gefälligen Ueberraschungen nicht fehlen. Begünstigt uns das Wetter, so haben wir gewiß einen festlichen Tag zu erwarten, der einen frohen und bedeutenden Eindruck machen wird.

Als Bromberg vor 90 Jahren im Jahre 1772 in preußischen Besitz kam, war es ein kleines polnisches Städtchen von nur ca. 800 Einwohnern, unter denen sich kaum ein Deutscher und kaum ein Mitglied der evangelischen Kirche befand. Friedrich II. ließ sofort den Bromberger Canal zur Verbindung der Weichsel mit der Oder bauen, der innerhalb eines Jahres vollendet und 1774 dem Verkehr übergeben wurde. Im Jahre 1840 zählte jedoch Bromberg erst 8467 Civileinwohner, jetzt über 22,000 Civileinwohner und mit Militair über 24,000 Einwohner. Eine solche Bevölkerungszunahme steht unter den größeren Städten in Deuschland fast vereinzelt da.

Schwurgerichts-Sitzung vom 30. Mai cr.

Präsident: Dir. Schaller; Staatsanw.: Ass. Bresler, Vertheidiger: Justiz Rath Poschmann; Angeklagter: Post-Expediteur Herm. Rob. Arx aus Langefuhr.

Am 7. u. 8. Octbr. v. J. hielt der Hr. Post-Inspector Serlo bei dem Angeklagten, einem Manne von 50 Jahren und Vater von fünf Kindern, eine außergewöhnliche Revision, bei welcher er ein Deficit von 38 Thlr. 9 Sgr. 8 Pf. und 6 Thlr. 13 Sgr. entdeckte. Hr. Arx war darüber äußerst betroffen und gerieth in große Aufregung. Seine Frau, die im Nebenzimmer war und den betrübenden Vorfall vernahm, strengte sofort alle Kraft an, um von einer befreundeten Familie das zur Deckung nöthige Geld herbeizuschaffen. Es gelang ihr denn auch, 40 Thlr. Geld zu bekommen und diese Summe ihrem Manne zu übergeben. Dieser erklärte dann dem Hrn. Revisor, daß nur durch ein Versehen das Geld nicht zur rechten Zeit in die Kasse gelegt worden sei. Gefehlt habe es eigentlich nicht. Der Hr. Revisor machte aber noch zwei andere Entdeckungen. Als er nämlich sich noch am Abend desselben Tages in der Post-Expedition zu Langefuhr befand, kamen mehre Leute, um Zeitungen abzuholen, auf welche sie abonnirt zu haben vorgaben. Der Hr. Revisor suchte darauf nach den Namen dieser Leute in den Büchern, in welche sie der Angeklagte hätte eintragen müssen, fand aber dieselben nicht, worauf weitere Nachforschungen ergaben, daß Hr. Arx es unterlassen, die Summe von 21 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Zeitungs-Abonnements-Geld zu buchen. — Ferner entdeckte er, daß für eine an den Lieuten. v. Auerswald zu Schlodien adressirte Summe von 27 Thlr. 13 Sgr. 7 Pf. nur 2 Thlr. 13 Sgr. 7 Pf. gebucht. Schließlich wurde Hr. Arx noch beschuldigt, dem Hrn. Kaufm. Falk zu Langefuhr für zwei Packete, welche derselbe aus Holland erhalten, ein zu hohes Porto abgenommen zu haben. Während das Porto für das eine Packet nur $43\frac{1}{2}$ Sgr. und für das andere $105\frac{1}{2}$ Sgr. betragen, habe er sich für das erste $58\frac{1}{2}$ Sgr. und für das zweite $128\frac{1}{2}$ Sgr. geben lassen. Sonach wurde gegen den Post-Expediteur Arx die dahin lautende Anklage erhoben, daß er in seiner amtlichen Eigenschaft Gelder unterschlagen und für den Zweck der Unterschlagung die Bücher falsch geführt habe. In der heutigen Schwurgerichtssitzung befand er sich auf der Anklagebank. Er gestand ein, etwa die Summe von 50 Thlrn. aus der ihm anvertrauten Kasse genommen zu haben. Er habe jedoch, sagte er, das keineswegs in der Absicht gethan um den Postfiscus zu benachtheiligen; er habe sich mit dem Gelde nur aus einer augenblicklichen Noth helfen wollen; er würde es, sei er nicht von der außergewöhnlichen Revision überrascht worden, bei Heller und Pfennig wieder in die Kasse gelegt haben, so daß bei einer späteren Revision kein Deficit entdeckt worden wäre. — Was die Summe von 21 Thlrn. 2 Sgr. 6 Pf. für das Zeitungs-Abonnement anbelange; so habe er aus sehr triftigen Gründen mit der Buchung gezögert. Viele Zeitungsleser seien nämlich sehr unzuverlässig im Bestellen der Zeitungen für ein neues Quartal. Er hätte früher dadurch, daß er ihre Bestellungen sofort gebucht, öfter Schaden erleiden müssen, indem sie die bestellten Zeitungen nicht genommen und er dieselben dann selber hätte bezahlen müssen; er hätte sich deßhalb, durch Erfahrung klug gemacht, die Namen der Besteller vorerst nur auf ein Stück Papier geschrieben, um sie nach erlangter Gewißheit in das Buch einzutragen. Für die Wahrheit seiner Angabe spreche der Umstand, daß der Herr Revisor ja selbst ein mit den Namen der Abonnenten beschriebenes Stück Papier gefunden, welches sich bei den Acten befinde. Was die an den Herrn Lieutenant v. Auerswald adressirte Geldsumme von 27 Thlrn. 13 Sgr. 7 Pf. betreffe; so habe diese derselbe vollständig erhalten. Sie sei am Sonntag den 6. Octbr. Vormittags um 9 Uhr, kurz vor dem Schlusse der Expedition, abgegeben worden. Da sogleich nach der Abgabe die wenigen freien Stunden eingetreten, welche er, der Angeklagte, in der ganzen Woche gehabt, so habe er es unterlassen, sofort zu buchen. Später habe er sich nicht deutlich entsinnen können, ob die Summe 32 Thlr. u. s. w. oder 23 Thlr. u. s. w. betragen. Er habe einstweilen eine 2 geschrieben, um nachher die richtige Ergänzung zu treffen. In Bezug auf das dem Herrn Kaufmann Falk abgenommene zu hohe Porto müsse er zu seiner Entschuldigung sagen, daß er sich geirrt, und daß er, nachdem er seinen Irrthum eingesehen, sich sofort bereit erklärt habe, demselben das zu viel abgenommene Geld zurück zu erstatten. — Der Vertreter der Staatsanwaltschaft behandelte die ganze Angelegenheit mit vieler Milde; er hielt in seinem Plaidoyer allerdings fest, daß eine Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft vorhanden, gab aber den Herrn Geschworenen den Rath, genau zu prüfen und zu bedenken, ob dieselbe mit der falschen Buchführung in Verbindung stehe. Der Herr Vertheidiger, welcher seine Vertheidigung mit eben so großer Wärme des Gemüths wie mit Umsicht und Sachkenntniß führte, legte ein besonderes Gewicht darauf, daß der Angeklagte leider durch die Noth zu der Unterschlagung verleitet worden wäre, indem er als Vater einer zahlreichen Familie nur ein Jahrgehalt von 180 Thlrn. gehabt. Den Herren Geschworenen wurden darauf von dem Herrn Präsidenten folgende zwei Fragen gestellt:

1) Ist der Angeklagte, Rob. Herrm. Arx, schuldig, in der Zeit vom October 1860 bis dahin 1861 in seiner amtlichen Eigenschaft als Verwalter der Postkasse zu Langfuhr verschiedene Summen, welche er mit der Verpflichtung übernommen, sie zu verwahren, zu verwalten oder abzuliefern, zum Nachtheil des Postfiscus zu seinem eigenen Vortheil verbraucht zu haben?

2) Ist der Angeklagte im Bejahungsfalle dieser Frage schuldig, auch die Register und Bücher zum Zweck der Unterschlagung falsch geführt zu haben?

Die erste Frage wurde von den Herren Geschworenen mit „Ja!" die zweite mit „Nein!" beantwortet.

Der Vertreter der Staats-Anwaltschaft beantragte hierauf eine 6monatliche Gefängnißstrafe. Der hohe Gerichtshof erkannte dem Antrage gemäß.

Literarisches.

Deutsche National-Bibliothek. Volksthümliche Bilder und Erzählungen aus Deutschlands Vergangenheit und Gegenwart. Herausgegeben von Ferdinand Schmidt. Verlag von Brigl und Lobeck. (B. Brigl) in Berlin.

Dies literarische Unternehmen des fleißigen Herausgebers hat bereits von den gebildetsten Patrioten der Nation die lebhafteste Anerkennung gefunden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß ihm die Verbreitung, welche es in jeder Beziehung verdient, zu Theil werden wird. Um seinen Werth zu erkennen, ist es nur nöthig, die glänzenden Namen der Mitarbeiter in's Auge zu fassen. Unter diesen findet man: Prof. Johannes Voigt in Königsberg, Major Dr. H. Beitzke in Cöslin, Prof. Dr. Biedermann in Weimar, Prof. Droysen in Berlin, Prof. Gervinus in Heidelberg, Prof. Giesebrecht in München, Prof. Leopold Ranke in Berlin, Direktor Freiherr von Ledebur in Berlin, Prof. Häusser in Heidelberg, Prof. Wachsmuth in Leipzig, Prof. Waitz in Göttingen, Prof. Ad. Schmidt in Jena, Prof. Weber in Heidelberg u. s. w. Der Zweck des Unternehmens, dem deutschen Volk ein klares Bild seiner Geschichte zu entwerfen und es zum Bewußtsein seiner großen politischen Fragen zu führen, wird mit solchen Kräften gewiß erreicht werden. Die äußere Ausstattung entspricht der innern Gediegenheit und Würde des Werkes und gereicht den Herren Verlegern zur Ehre. — Wir werden hoffentlich Gelegenheit finden, auf dasselbe noch öfter zurückzukommen.

Vermischtes.

*** Eine etwa 50 Jahre alte, geistvolle Hofdame in Berlin äußerte kürzlich in einer Gesellschaft, in welcher sich mehrere hohe Staatsbeamte befanden und die Politik des Tages besprochen wurde: „Ach, wie beneide ich Kurhessen!" — und fügte, als dieser Seufzer begreiflich allgemeines Erstaunen hervorrief, hinzu: „Ich wünschte auch die Herstellung meiner Verfassung von 1831."

*** Von der fortgesetzt außerordentlichen Ausdehnung Berlins zeugt es, daß im vorigen Jahre 355 neue Grundstücke vollendet, bezogen und steuerlich katastrirt sind, also so viel als manche kleine Stadt beträgt. Dazu aber kommen noch zahlreiche unvollendete im Neu- oder Ausbau begriffene Anlagen, deren Gesammtzahl sich für das laufende Jahr eher vergrößern, als verringern möchte.

*** Professor Martius erzählt über eine Apotheke in Shanghai: „Auf unserer Wanderung durch die Straßen von Shanghai traten wir auch in eine chinesische Apotheke ein, welche zwar in ihrer äußern Erscheinung einer europäischen ziemlich ähnlich sieht, sich dagegen von dieser wesentlich unterscheidet, sobald man nur Detailbetrachtungen anstellt. Die chinesische Materia medica ist überaus reich an Heilstoffen, deren Wahl und Verwendung zuweilen höchst bizarr genannt werden muß. Man kennt bis jetzt nach den neuesten Untersuchungen des Dr. Hobson an 442 Heilstoffe aus den drei Naturreichen, welche in einer wohlassortirten chinesischen Apotheke vorräthig sein müssen, und zwar gehören davon 314 dem Pflanzen-, 78 dem Thier- und 50 dem Mineralreiche an. Wir wollen indeß hier blos die wunderlichsten Stoffe anführen, deren sich die chinesischen Aerzte zur Bereitung von Arzeneien bedienen, wie z. B. Vogelnester, getrocknete rothgefleckte Eidechsen, die frischen Spitzen des Hirschhorns, Schildpatt, Hundefleisch, Thierknochen, verschiedene Präparate aus Theilen des menschlichen Körpers, Wallfischzähne, Austernschaalen, Schlangenhaut, Haifischmagen und Haifischflossen, Sehnen von Rehen und Büffeln, getrocknete Seidenwürmer, deren Larven und Excremente, Raspelspäne von Bambus, Bärengalle, Präparate aus menschlichen Excrementen, Raspelspäne von Rhinoceros- und Antilopenhörnern, Kaninchenkoth, Tintenfischbein, getrockneten Firniß, getrocknete Blutegel und Erdwürmer, rothen Marmor, Elfenbein-Abfälle, Präparate von Kröten, Petrefacten, altes Kupfergeld, Schneewasser, Menschenmilch u. s. w. Diese Heilstoffe kommen aus den verschiedenen Theilen Chinas sowohl, als auch aus Japan, Siam und der Malakkastraße, und bilden daher eben so wichtige als einträgliche Handelsartikel. Viele derselben werden in rohem Zustande in den Apotheken verkauft und dienen blos als sympathetische Mittel, als Amulete oder überhaupt zum äußerlichen Gebrauche. Die chinesischen Apotheker verkaufen ihre Medicamente meistentheils in Pulver- oder Pillenform. Letztere werden gewöhnlich zur besseren und leichteren Aufbewahrung mit einer Hülle aus Bienenwachs umgeben, so daß das Medicament, wie es aus dem Apothekerladen kommt, jenen Wachskügelchen ähnlich sieht, deren sich deutsche Hausfrauen zur Glättung des Zwirns bedienen. Ein jedes solches Kügelchen enthält, 4—6 Pillen, welche als eine Art Universalmittel gegen Fieber, Magenleiden, Kopfschmerz u. s. w. gebraucht werden.

Meteorologische Beobachtungen.

28	7	333,35	+ 11,8	NNW. stark, durchbr. Gewölk.
29	12	334,97	12,0	NW. frisch m. Büh., do.
30	8	337,00	8,6	N. schwach, hell u. wolkig.
	12	337,52	10,7	NNO. do. hell u. schön.

Berlin, 26. Mai. [Wollbericht.] Während der letzten Woche hat ein für die jetzige Zeit ungewöhnlich lebhafter Umsatz stattgefunden, der aber nur durch eine abermalige Herabsetzung der Preise hervorgerufen worden ist. In erster Reihe nennen wir Mecklenburger Kammwollen, von denen 800 Ctnr. Anfangs der 60er von rheinischen, süddeutschen und sächsischen Kämmereien gekauft wurden; ferner gingen 400 Ctnr. russische Kammwollen um 50 Thlr. herum aus dem Markt. Ein Stamm von 200 Ctnr. feine russische Kronenwolle hoch in den 50ern wurde an einen inländischen Tuchmacher verkauft, der noch 100 Ctnr. pommersche Wollen nahm. Andere inländische Tuchmacher kauften 100 Ctnr. polnische Wollen.

Breslau, 23. Mai. [Wollbericht.] Wir hatten diesmal nur ein sehr unbedeutendes Geschäft in alter Wolle, welches sich hauptsächlich auf den Absatz einiger mittelfeinen und feinen Stämme schlesischer Einschuren von 82—95 Thlr. beschränkte. Die Abnehmer waren sächsische, rheinische und französische Fabrikanten, die Preise stellen sich 6—10 Thlr. niedriger als die vorjährigen. In neuer Wolle war das Geschäft ziemlich lebhaft, und sind in letzter Zeit sehr viele Schäfereien mit einer Reduction von 6—10 Thlr. von hiesigen Händlern und Speculanten aus der Provinz abgeschlossen worden.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 29. Mai.

R. Glegg, Gleanor; J. Lyall, Prince of Wales; u. M. Knudsen, Hoffmann, v. Hartlepool; A. Gerth, Hevelius, v. Grimsby, m. Kohlen. J. Wilkinson, Paragon, v. Cardiff, m. Schienen. W. Hazewinkel, jonge Gerrit, v. Hamburg; u. W. Lindner, Elise u. Martha, v. Stettin, m. Gütern. O. Jönsson, Ossian, v. Hudikswall; u. M. Lafrenz, Wagrien, v. Rotterdam, m. Eisen. — Ferner 14 Schiffe mit Ballast.

Angekommen am 30. Mai:

H. Kuiper, Anna Fedora, v. Hamburg, m. Gütern. D. Vermeulen, Dampfs. Rembrand, v. Stockholm; u. F. Lehmann, Margaretha, v. Copenhagen, mit Eisen. H. Fiercke, Titania, v. Grimsby; W. Wilson, Laff O'Down, v. Tayport; C. Niemann, Joh. Sophie, v. Burnt Island; A. Siemens, Meindina, v. Hull; J. Dunnet, New-Rampler; u. P. Star, Zeelust, v. New-Castle, mit Kohlen. P. Nausch, Peter, v. Antwerpen, m. Schienen. — Ferner 11 Schiffe mit Ballast.

Das Dampfschiff Grand Duc Alexis, P. Barandon, mit Gütern von Havre nach Cronstadt bestimmt, ist hier eingelaufen um zu repariren.

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 30. März:
Weizen, 123 Last, 134pfd. fl. 575; 132. 33pfd., 132pfd. fl. 555—560; 129.30pfd. fl. 530; 128pfd. fl. 502.
Roggen, 35 Last, fl. 333.
Gerste gr., 10 Last, 111.12pfd. fl. (?).
Erbsen w., 16 Last, fl. $327\frac{1}{2}$.

Berlin, 28. Mai. Weizen 65—77 Thlr.
Roggen $49\frac{1}{2}$—50 Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste, große und kl. 34—37 Thlr.
Hafer 24—26 Thlr.
Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—57 Thlr.
Rüböl loco $13\frac{1}{6}$ Thlr.
Leinöl loco $13\frac{1}{2}$ Thlr.
Spiritus $17\frac{3}{4}$ Thlr. pr. 8000 % Tr.

Stettin, 28. Mai. Weizen 70—74 Thlr.
Roggen 48—$48\frac{1}{2}$ Thlr.
Rüböl $13\frac{1}{3}$ Thlr.
Spiritus ohne Faß $17\frac{1}{3}$ Thlr.

Königsberg, 28. Mai. Weizen $80\frac{1}{2}$—90 Sgr.
Roggen $52\frac{1}{2}$—$57\frac{3}{4}$ Sgr.
Gerste gr. 38—45 Sgr., kl. 33—42 Sgr.
Erbsen, w. $54\frac{1}{2}$ Sgr.
Spiritus ohne Faß 18 Thlr.

Bromberg, 28. Mai. Weizen 125—28pfd. 62—66 Thlr.
Roggen 120—25pfd. 43—45 Thlr.
Gerste gr. 28—30 Thlr., kl. 23—28 Thlr.
Erbsen 38—42 Thlr.
Spiritus $16\frac{1}{2}$ Thlr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Rittergutsbes. Baron Korff Schönbruch n. Gem. a. Schönbruch u. v. Zeromski a. Jerskowitz. Dr. med. Stark a. Breslau. Fabrikbesitzer Schichau a. Elbing. Kaufl. Rödiger, Steinert u. Ehlen a. Berlin, Uhle aus Leipzig und Körner a. Chemnitz. Fabrikant Bauer aus Goerlitz.

Walter's Hotel:

Lieutenant u. Rittergutsbesitzer Röhrig a. Mirchau. Die Rittergutsbes. v. Zelewski a. Czarnowitz u. Tornier a. Milewken. Gutsbes. Cleve a. Guttowo. Hofbesitzer Wolter n. Gem. a. Gr. Lichtenau. Lehrer Dr. Bail a. Posen. Rentier Bernowski a. Thorn. Kaufl. Diesterberg, Niemeyer u. Thönemann a. Berlin, Kluge aus Leipzig u. Kontorowicz a. Posen. Oekonom Borma aus Schlesien.

Hotel de Berlin:

Die Rittergutsbes. v. Zelewski a. Gr. Borrek und Hiebschmann a. Vorwerk Neuenburg. Gerichts-Assessor Dr. Gamps n. Gem. a. Pillkallen. Lieuten. v. Auerswald a. Pr. Stargardt. Kaufl. Sander a. Essen, Misch u. Finger a. Berlin.

Schmelzer's Hotel:

Rittergutsbes. Wagner n. Gemahlin a. Senkendorf Dr. med. Greinert a. Berlin. Gutspächter Hinzmann a. Gollen. Ober-Inspector Dietrich a. Saalfeld. Assessor Brauns a. Königsberg. Kaufl. Soldin, Michaelis und Gerber a. Berlin, Morgenstern a. Stettin, Falke aus Hamburg u. Löwer a. Elberfeld.

Hotel de Thorn:

Kaufl. Schertz a. Berlin, Hering a. Stettin, Kaufmann a. Leipzig, Ritter a. Barmen u. Adler n. Familie a. Wien. Lehrer Grabowski u. Landwirth Wegmann a. Marienburg. Fabrikant Sprengel aus Berlin und Heckmann a. Lüttich. Oekonom Lustig a. Königsberg. Frau Rittergutsbes. Röhrig a. Witzeczin. Fräul. Schulz aus Neustadt.

Deutsches Haus:

Dr. Rosenheim a. Marienburg. Rentier Emrich n. Frl. Tochter a. Stuhm. Gymnasiallehrer Gentz aus Landsberg a. W. Kaufm. L'Aronge a. Danzig. Gutsbesitzer Wolte a. Neudorf. Kaufm. Cohn a. Stargardt.

Hotel d'Oliva.

Oberförster Schmidt n. Familie aus Friedrichstein. Kaufl. Kirstein a. Berlin u. Rebow a. Königsberg. Gutsbesitzer Stöller a. Potschkäd.

Zweisylbige Charade.

Verdopple der Ersten die Sohle,
So wird dir der Frager der Zeit.
Der Zweiten gieb, weil es gebeut,
Die Sprachlehr', noch eine Sohle,
Dann hast du's an Händen und Füßen.
Das Ganze, ein schreckliches Thier,
Geht nächtlich ins Beute-Revier,
Und blutig muß jener dort büßen,
Dem nicht war bekannt seine Nähe,
Der sorglos hin sich gestreckt:
Denn wehrlos, wenn auch geweckt,
Verliert er sein Blut unter Wehe. R.

Berliner Börse vom 28. Mai 1862.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	—	100¼
Staats-Anleihe v. 1859	5	107½	107
Staats-Anleihen v. 1850, 1852	4½	—	—
do. 1854, 55, 57,	4½	101⅛	100⅝
do. v. 1859	4½	101¼	100¾
do. v. 1856	4½	101⅛	100⅝
do. v. 1853	4	—	99¼
Staats-Schuldscheine	3½	89¾	89¼
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	121½	120½
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	—	88

	Zf.	Br.	Gld.
Ostpreußische Pfandbriefe	4	—	98¼
Pommersche do.	3½	—	90¾
do. do.	4	—	100¼
Posensche do.	4	—	104¼
do. do.	3½	98¾	—
do. neue do.	4	98½	98
Westpreußische do.	3½	89	88½
do. do.	4	99	—
do. do. neue	4	—	—
Danziger Privatbank	4	—	100½

	Zf.	Br.	Gld.
Königsberger Privatbank	4	—	98¼
Pommersche Rentenbriefe	4	99⅜	98⅞
Posensche do.	4	98½	98
Preußische do.	4	99	98½
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	—	119½
Oesterreich. Metalliques	5	55⅛	54⅛
do. National-Anleihe	5	65½	—
do. Prämien-Anleihe	4	77	—
Polnische Schatz-Obligationen	4	82¼	81¾
do. Cert. L.-A.	5	—	94½

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.